

Sachverhalt	Spezifikation	DIN-Fachbericht 13/2009	Magazinierungspraxis in HAAB
Anzahl aufgestellter Bände pro laufendem Meter	A und B-Format	25–35	35–40
	C und D-Format	15–20	10–15
Brutto-Kapazität in Bänden	50 Blöcke	731.610	918.449
Kapazitätsminderungen (technische Einbauten, Bewegungsfaktor u.a.)	gesamt	9 %	7 %
Netto-Kapazität in Bänden	50 Blöcke	665.765	854.158

In der Tabelle sind die Untersuchungsergebnisse zusammengefasst. Zur weiteren Veranschaulichung wurde hier nicht nur die Magazinierungspraxis in der HAAB betrachtet, sondern bezüglich Belegung und Stellflächenauslastung ein Vergleich mit den Forderungen des DIN-Fachberichtes 13 aus dem Jahr 2009 angestellt. Aus diesem Vergleich kann man entnehmen, dass bei strenger Auslegung dieser aktuellen DIN-Anforderungen und unter Berücksichtigung der 6 Blöcke für die Direktion Museen die Magazinkapazität um rund 20% geringer ausfällt. Was nun, wenn trotzdem alle Bestände in Anlehnung an die

Ursprungsplanungen untergebracht werden sollen? Eine Folge ist, dass der Bestand zwangsläufig dichter als obligatorisch aufgestellt werden muss. Statt der üblichen 25–35 Bände A-Format pro Regalmeter werden 35–40 Bände aufgestellt. Das zieht wiederum nach sich, dass der Bewegungsfaktor zunehmend Richtung Null tendiert, so dass bei Rückführungen von Beständen immer wieder Stellfläche fehlt. Um die Bestände dennoch unterzubringen, sind wiederum vorab teils aufwendige Rückaktionen notwendig, wobei die vorhandene Aufstellung weiter verdichtet wird. In absehbarer Zeit muss eine Lösung für die sich immer deutlicher abzeichnende Stellflächenknappheit gefunden werden. Wir hoffen, die derzeit durch die Direktion Museen belegten 6 Blöcke wieder zu unserer eigenen Verfügung zurückzuerhalten, denn immerhin entsprechen sie rund 13% der gesamten Magazinstellfläche. Insbesondere dieser Umstand ist eine Ursache für die sehr viel zeitigere Erschöpfung der ursprünglich geplanten Stellflächenkapazität zur Aufstellung der Bibliotheksbestände.

Welche Fragestellungen es beim Betrieb eines Magazins noch gibt, wie es weitergeht mit der Magazinplanung und vor allem welche Lösungen gefunden werden konnten, davon soll in einem der nächsten Hefte berichtet werden.

ANDREA HEIST

Wir haben es geschafft – 20 Jahre Konversion der alphabetischen Zettelkataloge in der Bibliothek. . . .

Ein Werk mit dem Titel *Abbildung eines auf dem Cammergute zu Ober-Weimar befindlichen Ochsen* von 1824 war eines der ersten, das die Kolleginnen und Kollegen der Bibliothek in den Verbundkatalog des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes einbrachten. Denn mit Karten aus dem Alphabeteil A bis Abh startete am 1. Oktober 1993 das durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanzierte Projekt *Maschinenlesbare Erfassung der Altbestandsnachweise 1501–1850* (ABE-Projekt). Heute, nach genau zwanzig Jahren, sind die Bestände komplett im Online-Katalog der Bibliothek nachgewiesen und weltweit abrufbar. Dazu mussten 809 Katalogkästen durchblättert, jede einzelne der ca. 750.000 Katalogkarten in Augenschein genommen und die Angaben zu ca. 530.000 Titeln erfasst werden.

Im Jahr 2000 wurde das ABE-Projekt abgeschlossen und ab 1. Januar 2001 ging es mit den Titeln der Erscheinungsjahre 1851 bis 1995 nahtlos weiter. Dafür standen uns verschiedene Projekt- und Spendenmittel zur Verfügung. Im Laufe der Jahre konnte die Katalogkonversion mit unterschiedlicher Intensität fortgesetzt werden. Die Zahl der eingesetzten Mitarbeiterinnen musste aber kontinuierlich reduziert werden, sodass seit März 2011 nur noch eine halbe Projektstelle für eine Diplombibliothekarin zur Verfügung stand. Ein absehbarer Abschluss der Arbeiten im Hause war damit unrealistisch geworden, sodass die Firma Medea Services beauftragt wurde, die Arbeiten zu Ende zu führen. Die sehr erfahrene und professionell arbeitende Firma hat durch den Einsatz einer größeren Zahl parallel

arbeitender Mitarbeiter die noch fehlenden 41.000 Titel gemäß unseren detaillierten Erfassungsvorgaben in nur fünf Monaten in den Verbundkatalog eingebracht. Nunmehr müssen wir lediglich noch Prüf- und Nacharbeiten durchführen sowie einige Hundert Sondermaterialien wie z. B. Musikalien und Schulschriften, die im Projekt nicht erfasst werden konnten, aufarbeiten.

Auf dem langen Weg haben sehr viele Kolleginnen (und ein Kollege) zum Gelingen des Vorhabens beigetragen. Für eine Reihe von ihnen war die Arbeit in der Konversion auf befristeten Verträgen der Einstieg in die Berufstätigkeit, andere gehörten zur Stammbesellschaft. Ihnen allen ist für das unermüdliche Engagement bei den manchmal mühsamen und schwierigen Arbeiten zu danken.

Für die Bibliothek war das Projekt immer wieder Motor für Innovationen: Es diente 1993 als Start in das EDV-Zeitalter. Die Bibliothek war die erste in Thüringen, die mit der Verbundkatalogisierung begann. Die Arbeit im ABE-Team hatte Pilotfunktion für die Organisation von Projektarbeit im Haus. Nach dem Brand konnte, auf Grundlage der Konversionsdaten, schnell eine bis heute benötigte Verlust- und Schadensdatenbank aufgebaut werden. Die Nachfrage nach unseren Beständen ist durch den vereinfachten und weltweiten Zugang stark gestiegen, was wesentlich zur Profilierung und besseren Wahrnehmung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek beiträgt.

BRIGITTE BECKER-EBENAU